

Wrauder Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: Subscription type (e.g., 14 fl. - kr., 7 fl. - kr., 3 fl. 50 - kr.) and price details.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im N. J. Steiniger'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Anträge für Inserate

übernehmen anstands die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wolfsgraben Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schütz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

In commercieller Richtung Organ der Wrauder Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

vom 25. Jänner.

Table of stock prices for various companies and commodities, including 'Bank- und Industrie-Actien' and 'Eisenbahn-Actien'.

Table of 'Bank- und Industrie-Actien' and 'Eisenbahn-Actien' prices, listing various banks and railway companies.

Table of 'Eisenbahn-Fahrten' (Railway Journeys) for various routes like 'Theißbahn', 'Erste Siebenbürger Eisenbahn', and 'Staatbahn'.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 25. Jänner.

Table of closing prices for 'Staats-Anleihen' (Government Bonds) and 'Gründentlastungs-Obligationen' (Debt Reduction Obligations).

Table of 'Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien' (Telegraphed Prices of State Papers in Vienna) for various dates.

Table of 'Staatbahn' (State Railway) prices and other financial data.

Protocollirte Preis-Notirungen der Wrauder Lloyd-Gesellschaft

vom 26. Jänner.

Table of 'Fruchtpreise' (Grain Prices) for various types of wheat, rye, and other grains.

Die amtlich notirten Verkäufe sind folgende: Weizen 500 Mtz., 86 1/2 pfd. a fl. 5.25, 750 Mtz. 86 1/2 pfd. a fl. 5.30, 400 Mtz. 87 pfd. a fl. 5.30, 400 Mtz. 87 pfd. a fl. 5.30, Alles 3 Monate, 200 Mtz. 84 pfd. a fl. 4.40 Cassa, 200 Mtz. 85 1/2 pfd. a fl. 4.85 3 Monate, Pester Voten- 700 Mtz. 87 1/2 pfd. und 300 Mtz. 88 pfd., Weides a fl. 5.32 1/2 Cassa ab Nordbahn, Hefer 200 Mtz. 85 pfd. a fl. 4.80, Banater 800 Mtz. 87 pfd. a fl. 5.30, Oberländer 450 Mtz. 88 pfd. a fl. 5.17 1/2, Alles 3 Monate und Alles per Zoll-Centner. Roggen 2500 Mtz. 79-80 pfd. a fl. 2.90 Cassa. Mais 600 Zollct. a fl. 2.55, 400 Zollct. a fl. 2.54, Weides Cassa. Hafer 2000 Mtz. 50 Pfd. wegen a fl. 2 Cassa.

Die amtlich notirten Verkäufe sind folgende: Weizen 500 Mtz., 86 1/2 pfd. a fl. 5.25, 750 Mtz. 86 1/2 pfd. a fl. 5.30, 400 Mtz. 87 pfd. a fl. 5.30, 400 Mtz. 87 pfd. a fl. 5.30, Alles 3 Monate, 200 Mtz. 84 pfd. a fl. 4.40 Cassa, 200 Mtz. 85 1/2 pfd. a fl. 4.85 3 Monate, Pester Voten- 700 Mtz. 87 1/2 pfd. und 300 Mtz. 88 pfd., Weides a fl. 5.32 1/2 Cassa ab Nordbahn, Hefer 200 Mtz. 85 pfd. a fl. 4.80, Banater 800 Mtz. 87 pfd. a fl. 5.30, Oberländer 450 Mtz. 88 pfd. a fl. 5.17 1/2, Alles 3 Monate und Alles per Zoll-Centner. Roggen 2500 Mtz. 79-80 pfd. a fl. 2.90 Cassa. Mais 600 Zollct. a fl. 2.55, 400 Zollct. a fl. 2.54, Weides Cassa. Hafer 2000 Mtz. 50 Pfd. wegen a fl. 2 Cassa.

b) Effecten

Table of 'Effecten' (Securities) prices for various companies like 'Wrauder Sparcassa-Actien', 'Neu-Wrauder Sparcassa', etc.

Die Eisenbahnactienmarkt folgte dieser Strömung, und waren namentlich Nordbahnactien um 2-2 1/2 pCt. Staatsbahn um fl. 10, Lombarden um fl. 3, Carl-Ludwig um fl. 2 niedriger; Oester. Nordwestbahn blieben behauptet und Theißbahn waren begehrt und fl. höher. Von anderen Industrieactien waren Donaudampfschiff um fl. 3 niedriger, Lloyd um fl. 2 höher, wie auch Schloßmühl um 1/2-1 fl., Telegraphen-Actien um fl. 5 beßer begehrt blieben. Staatsrenten um 1-2/10, 1860er und 1864er Rente um 1/10 niedriger. Anlagenscheine fest, Domänenpandbr., Altschuld und auch Südbahnprioritäten beßer begehrt. Valuten feiser und 1-2/10 höher.

Die amtlich notirten Verkäufe sind folgende: Weizen 500 Mtz., 86 1/2 pfd. a fl. 5.25, 750 Mtz. 86 1/2 pfd. a fl. 5.30, 400 Mtz. 87 pfd. a fl. 5.30, 400 Mtz. 87 pfd. a fl. 5.30, Alles 3 Monate, 200 Mtz. 84 pfd. a fl. 4.40 Cassa, 200 Mtz. 85 1/2 pfd. a fl. 4.85 3 Monate, Pester Voten- 700 Mtz. 87 1/2 pfd. und 300 Mtz. 88 pfd., Weides a fl. 5.32 1/2 Cassa ab Nordbahn, Hefer 200 Mtz. 85 pfd. a fl. 4.80, Banater 800 Mtz. 87 pfd. a fl. 5.30, Oberländer 450 Mtz. 88 pfd. a fl. 5.17 1/2, Alles 3 Monate und Alles per Zoll-Centner. Roggen 2500 Mtz. 79-80 pfd. a fl. 2.90 Cassa. Mais 600 Zollct. a fl. 2.55, 400 Zollct. a fl. 2.54, Weides Cassa. Hafer 2000 Mtz. 50 Pfd. wegen a fl. 2 Cassa.

Politische Uebersicht.

Erzherzog Carl Ludwig ist Sonntag Abends um halb 9 Uhr in Berlin eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von dem Kronprinzen und anderen königlichen Prinzen, der österreichischen Gesandtschaft, dem Stadtkommandanten und dem Polizeipräsidenten empfangen. Außerdem war am Bahnhofe eine Ehrenwache des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments aufgestellt. Der Erzherzog, welcher im königlichen Schlosse abstieg, hielt am Dienstag Vormittags dem Könige einen Besuch ab. Wir werden wohl bald mit Gerüchten über diesen Besuch am preussischen Hofe überfluthet werden. Einstweilen spricht eine officiöse Berliner Feder die Hoffnung aus, daß die Visite des Erzherzogs als ein Zeichen zu betrachten sein möge, daß „wenigstens“ die Periode der zwischen Oesterreich und Preußen herrschenden Spannung abgeschlossen sei. Geringere Erwartungen könnte man allerdings kaum an dieses Ereigniß knüpfen.

Die amtlich notirten Verkäufe sind folgende: Weizen 500 Mtz., 86 1/2 pfd. a fl. 5.25, 750 Mtz. 86 1/2 pfd. a fl. 5.30, 400 Mtz. 87 pfd. a fl. 5.30, 400 Mtz. 87 pfd. a fl. 5.30, Alles 3 Monate, 200 Mtz. 84 pfd. a fl. 4.40 Cassa, 200 Mtz. 85 1/2 pfd. a fl. 4.85 3 Monate, Pester Voten- 700 Mtz. 87 1/2 pfd. und 300 Mtz. 88 pfd., Weides a fl. 5.32 1/2 Cassa ab Nordbahn, Hefer 200 Mtz. 85 pfd. a fl. 4.80, Banater 800 Mtz. 87 pfd. a fl. 5.30, Oberländer 450 Mtz. 88 pfd. a fl. 5.17 1/2, Alles 3 Monate und Alles per Zoll-Centner. Roggen 2500 Mtz. 79-80 pfd. a fl. 2.90 Cassa. Mais 600 Zollct. a fl. 2.55, 400 Zollct. a fl. 2.54, Weides Cassa. Hafer 2000 Mtz. 50 Pfd. wegen a fl. 2 Cassa.

Die amtlich notirten Verkäufe sind folgende: Weizen 500 Mtz., 86 1/2 pfd. a fl. 5.25, 750 Mtz. 86 1/2 pfd. a fl. 5.30, 400 Mtz. 87 pfd. a fl. 5.30, 400 Mtz. 87 pfd. a fl. 5.30, Alles 3 Monate, 200 Mtz. 84 pfd. a fl. 4.40 Cassa, 200 Mtz. 85 1/2 pfd. a fl. 4.85 3 Monate, Pester Voten- 700 Mtz. 87 1/2 pfd. und 300 Mtz. 88 pfd., Weides a fl. 5.32 1/2 Cassa ab Nordbahn, Hefer 200 Mtz. 85 pfd. a fl. 4.80, Banater 800 Mtz. 87 pfd. a fl. 5.30, Oberländer 450 Mtz. 88 pfd. a fl. 5.17 1/2, Alles 3 Monate und Alles per Zoll-Centner. Roggen 2500 Mtz. 79-80 pfd. a fl. 2.90 Cassa. Mais 600 Zollct. a fl. 2.55, 400 Zollct. a fl. 2.54, Weides Cassa. Hafer 2000 Mtz. 50 Pfd. wegen a fl. 2 Cassa.

apostolischen Stuhls wahrhaften Gehorham schuldig; dazu lehren unterrichtet und fromme Männer: was der Papst über Glauben und Sitten ex cathedra redend festsetzt, das sei auch ohne die Zustimmung der Kirche unumstößlich, auf was immer für Weise es kundgethan sei. Dennoch darf man nicht stillschweigend darüber hinweggehen, daß nichtsdestoweniger noch gewichtige, aus den Schriften und Handlungen der Väter der Kirche, aus echten geschichtlichen Urkunden und der katholischen Lehre selbst hervorgegangene Schwie rigkeiten übrig bleiben, vor deren vollständiger Lösung es ein vergeßliches Unternehmen bleiben könnte, wenn man die im obgenannten Schreiben empfohlene Lehre dem christlichen Volke als eine von Gott geoffenbarte vorlegen würde. Aber vor einer Discussion dieser Dinge sträubt sich das Herz, und wir versuchen, auf dem Wohlwollen vertrauen, daß uns eine Nothwendigkeit, über solche Dinge zu berathen, nicht möge auferlegt werden. Ueberdies, da wir unter den bedeutendsten katholischen Nationen des bischöflichen Amtes pflegen, so kennen wir den Stand der Dinge bei denselben aus täglicher Erfahrung; uns aber ist bekannt, daß die verlangte Definition den Feinden der Religion neue Waffen liefern würde, um auch bei den besseren Männern Feindschaft gegen die katholische Sache zu erregen, und wir sind gewiß, daß dieselbe in Europa, wenigstens den Regierung unserer Bezirke, Anlaß oder Vorwand bieten würde, die noch bestehenden Rechte der Kirche anzugreifen."

Die bedeutendsten Kirchenfürsten aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben dieses Actenstück unterzeichnet, darunter die Erzbischöfe von Wien, Prag, Olmütz, Bamberg, Salzburg, die Bischöfe von Gurk, Triest, Budweis, Temešvar, Raibach u. s. w. Diese Kundgebungen beweisen, daß die Opposition auf dem Concil sich nicht so leicht zum Schweigen bringen läßt, als die Herren Jesuiten gemeint haben. Wachsen die deutschen und österreichischen Prälaten auch nur Opportunitätsgründe gegen das Dogma von der Unfehlbarkeit geltend, so ist ihr Widerstand deshalb doch nicht weniger nachdrücklich; sie erkennen ganz richtig, daß ein solcher Glaubenssatz in unserer Zeit für die Kirche die schlimmsten Folgen haben würde.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

West, 25. Jänner.

Präsident Somssich eröffnete die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Bujanovic und Mihályi; von den Ministern sind anwesend: Könyh, Gorové, Andrassy, Mikó, Horvath, Festetics und Bedelovics.

Das Protocoll der gestrigen Sitzung wird ohne Bemerkung authenticirt. Dann ermächtigt das Haus den Präsidenten, daß er hinsichtlich der Neuwahlen in jenen zwei siebenbürgischen Wahlbezirken, deren Abgeordnete jüngst gestorben sind, die einleitenden Verfügungen treffe.

Der Präsident meldet hierauf das Einlangen mehrerer Petitionen an, welche an die Petitionscommission gewiesen werden. Privatpetitionen werden außerdem durch die Abgeordneten Julius Palassy, Emerich Kápló und Georg Joannovic eingebracht.

Gustav Lindner überreicht den auf das Budget des Unterrichtsministeriums bezüglichen Beschlußentwurf, daß die Stenographie in allen Mittelschulen, über welche das Verfügungsrecht dem Ministerium zusteht, schon im künftigen Jahre als obligatorischer Lehrgegenstand eingeführt und zur Durchführung dieser Maßregel eine Summe von 30,000 fl. bewilligt werden soll. — Dieser Entwurf wird gedruckt und zugleich mit dem betreffenden Budget in Verathung gezogen werden.

Zur Tagesordnung übergehend, wird das Extraordinarium des Finanzministeriums in Verathung gezogen, und zwar punctweise.

Zur Restaurirung der Burg Bajda-Hunbad werden 50,000 fl., zur vollständigen Einrichtung der Staatsdruckerei 95,000 fl., zu Neubauten in Gödölló 100,000 fl., zu Bauten der Herrschaft Diósgyőr 25,000 fl., zur Verbeugung des Walzwerkes in Diósgyőr 100,000 fl., zum Bau eines Amtsgebäudes am Neupester Dafen und zu Baggerungen 46,000 fl., zur Bau des Caufarum-Directors-Gebäudes 60,000 fl., zum Bau eines Zollamtes in Pest 300,000 fl., zum Bau eines Zollhauses in Urvölgy 10,000 fl., zum Bau des Hauses der Arader Finanzdirection 70,000 fl., zur Vergrößerung des Staatsgebäudes in Fünfkirchen 40,000 fl., zu Bauten für das Finanzministerium 10,000 fl., zu Bauten für die übrigen Ministerien 400,000 fl., für eine Holzbesörderungsvorrichtung in den Wäldungen bei Lugos 20,000 fl., für die Diósgyőrer Waldeisenbahn 30,000 fl., zu Wasserbauten für Sicherung der Tisza-Ufaler Theißbrücke 35,600 fl., zum Bau einer Fingelbahn von Schemnig bis Garamberzencz zum Anschluß an die Nordbahn 360,000 fl. ohne Bemerkung votirt.

Bei dem Posten: Vorkäufe auf Grund der Eisenbahngarantien, präliminirt mit 1,000,000 fl., fragt Trányi, welches die betreffenden Bahnen sind?

Finanzminister Könyh erwidert, diese Summe sei für solche Bahnen bestimmt, welche durch ihre Einkünfte den garantirten Ertrag nicht decken werden; hiezu gehören voraussichtlich die Fünfkirchen-Bardar Bahn und die Arad-Carlsburger Bahn, dann die Dübau, die Alföldbahn und die Nordostbahn bezüglich einzelner Strecken.

Das Haus votirt die präliminirte Summe. Zur Investirung des Schillthaler Kohlenbergwerkes werden 180,000 fl., zum Bau einer Fingelbahn zum Salzbergwerk in Maros-Ujvár und zum Bau einer Maros-Brücke 140,000 fl., zur Vermessung der siebenbürgischen Staatsgüter 30,000 fl. bewilligt.

Bei dem Posten: Ankauf von Kisbér, 1,750,000 fl., entspinnt sich eine längere Discussion. Julius Györfy spricht sich gegen den Ankauf von Gütern durch den Staat aus und beruft sich hiebei auf die bei Ankauf der Gutsherrschaft Mácsa-Gesend im Hause beschlußmäßig ausgesprochenen Ansichten. Demgemäß reicht er einen Beschlußentwurf ein, nach welchem über den Kaufpreis kein Beschluß gefaßt werden soll, bevor nicht die Legislative principieil entschieden haben wird, ob Kisbér überhaupt angekauft werden soll oder nicht? Finanzminister Könyh bemerkt, daß es sich in dieser Angelegenheit hauptsächlich um juristische Fragen handle, über welche der Justizminister Aufschluß geben würde. — Coloman Tisza bemerkt dagegen, Györfy's Beschlußentwurf habe mit der Rechtsfrage nichts zu schaffen, sondern beziehe sich nur auf die Modalität des Vorgehens.

Justizminister Horváth erklärt nun, daß die im Jahre 1849 confiscirte Herrschaft Kisbér in Folge eines Amnestieactes Sr. Majestät von 1867 den Batthyány'schen Erben zurückgegeben werden solle. Im Verlaufe der letzten 20 Jahre wurden dort vom Staate große Investitionen gemacht, und damit diese nun für den Staat nicht verloren gehen mögen, sei es gerathen, Kisbér den betreffenden Batthyány'schen Erben abzukaufen.

Ladislav Tisza fordert die Vorlesung des Protocollpunctes 913 vom 4. December v. J. und möge das Haus dann entscheiden, ob es seinen damaligen Beschluß bezüglich des Ankaufes von Liegenschaften für den Staat aufrecht erhalten will oder nicht.

Minister Gorové hebt die Wichtigkeit des Kisbärer Gestütes hervor und befürwortet den Ankauf respective die projectirte Ablösung von Kisbér; wenn nicht anders, möge die Summe von 1,750,000 fl. unter einem anderen Titel, etwa: „Befriedigung der Batthyány'schen Erben“, allein jedenfalls votirt werden.

Baron Ludwig Simonyi erklärt, die confiscirte Herrschaft habe nie als Eigenthum des Staates betrachtet werden dürfen; folglich könne jetzt höchstens von einem Kaufe gesprochen werden.

Carl Szentiványi schlägt als Auskunftsmodell eine Aenderung der Worte im Budget vor; allenfalls könnte gesagt werden: Zur Entschädigung der Erben des weil. Grafen Casimir Batthyányi. (Widerpruch links.) — Aristid Mátyus spricht gegen die Auffassung der Minister. — Justizminister Horváth verfißt wiederholt den Standpunct der Regierung mit Hinweis auf die eigenthümlichen Verhältnisse.

Zsedényi mißbilligt es, daß die Regierung ohne vorherige Einholung der verläufigen Zustimmung des Hauses sich in dieses Kaufgeschäft eingelassen. — Paul Hoffman hält das Vorgehen der Regierung für correct und nur, falls man daraus politisches Capital schlagen will, könne man das Mi-

nisterium tabeln. — Emrich Svánka führt die Frage darauf zurück, daß es sich nur darum handelt, ob dem erwähnten Beschluß vom 4. December gemäß bei Erwerbung von Staatsgütern vorher die Zustimmung der Legislative eingeholt werden soll oder nicht?

Minister Gorové weist dem gegenüber darauf hin, daß Kisbér ein Besitz des Staates war, daß es, wie selbst die Opposition zugibt, im Besitze des Staates erhalten werden soll, und daß das Rechtsverhältniß bezüglich Kisbér's geregelt werden muß. Demzufolge habe es sich in diesem Falle eigentlich nicht um den Ankauf einer neuen Staatsdomäne gehandelt. — Josef Zubi empfielt eine nüchterne Beurtheilung der Situation. Kisbér dar ein confiscirtes Gut, rechtmäßig hat es dem Staate nie gehört, der es gleichwohl im Besitze hatte; dieses Verhältniß muß geregelt werden und habe das Vorgehen der Regierung den Rechten des Hauses nicht präjudicirt. Uebrigens schlägt er folgende Formulirung vor: „Zur Erwerbung der in Folge eines kriegsgerichtlichen, mit den constitutionellen Gesetzen unseres Landes im Widerspruch stehenden Urtheils confiscirten Herrschaft Kisbér von den Erben des Grafen Casimir Batthyányi 1,750,000 fl.“ — Emrich Svánka polemisirt gegen Hoffman. — Alexander Csánády spricht für Györfy's Anton Jankovics für Jusz's Antrag. — Alexander Csiky schließt sich den Ansichten Csánády's an.

Stephan Rudnay führt den Nachweis, daß es sich hier nicht um einen Kauf, sondern um eine Transaction handelt, so daß Niemand sich über eine eventuelle Verletzung des erwähnten Decemberbeschlusses beklagen kann.

Berzenczy spricht sich gegen die Benützung des von Carl Szentiványi gebrauchten Wortes „Entschädigung“ aus; übrigens wolle auch die Linke nichts Anderes, als eine Legalisirung der eigenthümlich entwickelten Besitzverhältnisse.

Györfy erklärt, falls sein Antrag nicht angenommen würde, schließe er sich dem Antrage Jusz's an.

Der Finanzminister endlich weist nach, daß es sich hier nicht um einen Kauf, sondern um einen Vergleich handle, da die Batthyány'schen Erben bei der Wiederübernahme von Kisbér auch an den Staat eine Ablösungssumme zu zahlen gehabt hätten. Uebrigens habe das Ministerium den Vergleich schon im October v. J., mithin ohne Verletzung des erst später gefaßten Decemberbeschlusses, abgeschlossen. Im Budget möge es heißen: „Zur Auszahlung der mit den Erben des Grafen Casimir Batthyányi bezüglich Kisbér's vereinbarten Vergleichssumme, 1,750,000 fl.“

Ludwig wünscht den Ausdruck „Befriedigung der Batthyány'schen Familie“ zu gebrauchen.

Coloman Györfy constatirt, daß die Linke nicht die Erwerbung von Kisbér angreift, sondern nur die Einhaltung der gesetzlichen Formen anstrebt. Er plaidirt gegen die vom Finanzminister vorgeschlagene Formulirung, da die Legislative den Vergleich nicht kennt, und wenn nicht ein Kauf der Erwerbstheil für Kisbér sein wird, die Confiscationstheorie anerkannt würde. Er stimmt für Györfy's Antrag.

Patahy spricht sich ebenfalls gegen eine „Transaction“ und die „Quote“ aus.

Trányi mißbilligt es, daß der Finanzminister nicht sofort bei Abschluß des Vergleichs einen diesbezüglichen Gesetzentwurf eingereicht hat und stimmt Reiner für Györfy's Antrag.

Nun wurde zur Formulirung der Abstimmungsfrage geschritten und erklärt Somssich, daß vor Allem über den Vorschlag der Finanzcommission, welche die Worte der Regierungsvorlage: „Zum Ankauf von Kisbér“, acceptirt hatte, abgestimmt werden muß.

Die Abstimmung ergab, daß 145 Abgeordnete für, 141 Abgeordnete gegen den Wortlaut der Regierungsvorlage sich erhoben hatten; mithin ist der ursprüngliche Text des Budgetentwurfes beibehalten.

Die letzten sieben Titel des Extraordinariums im Finanzministeriumlichen Extraordinarium — Material zum Bau der Ungarisch-Nagyregyházer Bahn 500,000 fl., Aufrechnung des Steinbohlenbergwerkes in Diósgyőr und des Eisenbergwerks in Rudóhánya 100,000 fl., Eisenbahn von Diósgyőr nach Miskolc 200,000 fl., Betriebseröffnung des dortigen Kupferbergwerks 25,000 fl., Mi-

Feuilleton.

Bereinswesen und Lloyd-Gesellschaft.

Arad, 26. Jänner.

Ein eigenthümliches Stadium haben fast alle unsere socialen Vereine durchzumachen, das ihrem ferneren Bestehen die größten Opfer auferlegt. Auf allen Gebieten sucht man sich durch Erfahrungen den Erfolg im Vorhinein zu sichern, nur hier scheitert jede Berechnung an dem vorherrschenden Kastengeist unserer Bevölkerung, der unsere Stunden der Mühe und Zerstreuung zur qualvollen Langweile verdammt. Aristokratische Krankheiten, Langweile und Apathie, ja fast Spleen sind nicht selten die Folge davon, und man darf sich nicht wundern, wenn, bis auf sehr spärliche Ausnahmen, dies zumeist der Grundzug aller öffentlichen Beschäftigungen und Einrichtungen ist. Man muß wahrhaftig dazu geboren sein, nur unter solchen Verhältnissen zu leben; wir sind auch weit entfernt davon, Andere nach unserem Modell umzuformen, aber das kann nicht hindern, Betrachtungen anzustellen, ob eine Reorganisation, eine Veränderung der herrschenden Ansichten nicht von größerem Vortheil für unsere gesellschaftlichen Einrichtungen wären; selbst dies würden wir unterlassen, hätten wir nicht bemerkt, daß eine Aenderung in dieser Richtung von dem weitans größten Theil unserer Stadt sehnsüchtig angestrebt wird, weil eben das Bestehende für keinen Theil für die Dauer erträglich ist. Wir befinden uns, von dem fortschreitenden Zeitgeist mitgerissen, in einem Stadium der bewußtlosen Umwandlung, es ist also nothwendig, diesem unerquicklichen Dilemma ein Ende zu machen.

Kleinere Städte, die öffentliche Vergnügungen wie Theater, Concerte u. s. nur in spärlichem Maße und mangelhaft besitzen, für diese ist die Entwicklung und Cultivirung des socialen Lebens von höchstem Werthe. Jedem Besucher deutscher Provinzstädte muß die Erinnerung unvergeßlich sein, welche Freuden und Genüsse dort die Bewohner sich bereiten; Vergnügungen der edelsten Art, die ihnen die rauschenden glänzenden Festslichkeiten der Großstadt ganz entbehrllich machen. Vor Allem das freundschaftliche Entgegenkommen von allen Seiten, ohne dieser brüskten Zurückhaltung, die bei uns den Fremden empfängt, während man in Jedem den Menschen acht, ohne seine Herkunft, Religion oder Verhältnisse einer besondern Kritik zu unterziehen, oder gar davon jede weitere Behandlung abhängig zu machen. Nur persönliche Eigenschaften sollen den Umgang bestimmen, ohne lächerlichen Vorurtheilen Raum zu geben. Die höchsten Errungenschaften des Menschen sind die Achtung und Freundschaft seiner Nebenmenschen; weshalb sollen wir diese kostbaren Güter von dem Glauben oder den Verhältnissen desselben abhängig machen. Man denke doch darüber nach, wie leicht wir durch ein harmonisches Zusammenleben unserem Dasein den eigentlichen edlen Zweck erstreben könnten; — wir wissen wohl, daß wir einander gegenseitig mit Zank in den Haaren liegen, daß wir einander gegenseitig im Verkehr sehr höflich, ja freundschaftlich begegnen; aber das ist denn doch noch nicht Alles und dieses Wenige muß ja von jedem civilisirten Menschen vorausgesetzt werden. Wir wollen das

socialen Leben charakterisirt haben, das bei weitem nicht die Entwicklung erlangt hat, deren es fähig ist und sein muß.

In allen Einrichtungen streben und erreichen wir nur durch Vereinigung unsere Ziele; die Association kann und hat stets große Erfolge aufzuweisen, und wo ist wohl mehr Centralisation nöthig als auf sozialem Gebiete? — Betrachten wir unsere Bestrebungen im gesellschaftlichen Leben, so finden wir leicht die Ursache ihrer Mängel: Die strenge Exklusivität ist es vornehmlich, mit der man sich aller Gemeinsamkeit entzieht, dann kommt der Egoismus in seiner häßlichsten Seite und jedes freundschaftliche, herzliche Einvernehmen dem persönlichen Interesse unterzuordnen, kein Junke Idealismus, immer nur dürre Interessenpolitik.

Tief einschneidend sind diese Verhältnisse auf die Individualität der Personen, unverwundlich der Stempel im Verkehr. Zustände so wichtiger Natur müssen schon eine nähere Analyse entschuldigen, nachdem wir unwillkürlich bei Betrachtungen über unser Vereinswesen zu solchen Gedanken veranlaßt sind. In unseren Vereinen spiegelt sich so recht das Unerquickliche der angeführten Uebelstände, dies stört ihre Entwicklung und macht den humanitären Einfluß ganz illusorisch.

Bei unserer Lloyd-Gesellschaft haben sich auch unangenehme Conjunctionen eingestellt, die mehr finanzieller Natur angehören; wir finden dies nahezu unbegreiflich, nachdem doch vorausgesetzt ist, daß der Beitrag der Mitglieder regelmäßig entrichtet wird.

Hier muß die Leitung Schuld daran haben, der Jahresbeitrag ist am höchsten unter unseren derartigen Vereinen bemessen, wo die Gesellschaft außerdem die Localitäten ohne Miete zur Verfügung hat. Unter solchen Verhältnissen sollte man doch keinen Salamitäten ausgelegt sein; außerdem hat man von dem Darlehen, behufs Anschaffung der Einrichtung, bis auf die Zinsen gar nichts getilgt; also bloß laufende Ausgaben haben die Höhe erreicht, um dem Glauben an ein Deficit Raum geben zu müssen.

Es ist wahr, daß die Localitäten nur von einer Fraction des Kaufmannsstandes besucht werden, doch glauben wir, daß die Anzahl immerhin genügt, um den Verein ohne Schwierigkeiten zu erhalten. Jedenfalls dürften loyale Anstrengungen, die bisher wohl nur aus gemüthlicher Nonchalance der Herren Ausschussmitglieder unterblieben, genügen, um demselben neue Theilnehmer zu gewinnen.

Für den 30. d. ist die Generalversammlung einberufen worden, der ein Rechenschaftsbericht vorgelegt werden wird. Wir wollen uns bis dahin jeder eingehenden Besprechung enthalten, um dann mit authentischen Daten zu rechten, doch können wir nicht umhin, schon jetzt für die Abschaffung eines bedeutenden Post im Budget zu plaidiren, nämlich die Auflassung der Secretärstelle, die mit fl. 800 jährlich dotirt ist; umso mehr als sich unter den Mitgliedern jeder Jemand finden wird, die geringfügigen Arbeiten desselben als Ehrenamt zu besorgen, dessen Werth durch das Erparniß der Gesellschaft erhöht wird. Es wäre zu wünschen, daß dies Amt einer ernstlichen energischen Hand anvertraut wird, da nur so den täglich überhandnehmenden Unzukömmlichkeiten endlich einmal gesteuert werden kann. Viele der bestehenden Unregelmäßigkeiten wollen wir ganz unerwähnt lassen; müssen aber bemerken, daß eine kräftige Handhabung der Vereinsnormen jedesfalls mehr die Autorität der Gesellschaft als Repräsentantin des hiesigen Kauf-

mannsstandes heben würde. Dem Ausschuss wird dies genügen, um vor Allem mehr Thätigkeit zu entwickeln, denn es wäre sehr zu bedauern, eine so lebensfähige und für den Platz unbedingt nöthige Institution durch mangelhafte Leitung der Auflösung entgegenzuführen. Ein zahlreicher Besuch der für Sonntag um 9 Uhr Vormittags einberufenen Generalversammlung muß jedem Kaufmann zur Pflicht sein, im Interesse einer würdigen Repräsentanz unseres Standes.

Eine Million und eine Billion.

Wir hören jetzt fortwährend von Millionen, und wie viele Millionen dieser und jener Staat Kriegskontribution an Preußen hat zahlen müssen. Wir haben so ziemlich eine Idee davon, was man mit einer Million Thaler anfangen könnte, aber wir glauben, daß es unter Tausend wenige Personen gibt, welche eine richtige Idee der Quantität oder Vorstellung der Zahl haben, welche eine Million bezeichnet. Zum Beispiel, wenn ihr Jemanden fragen wölk, wie viel Zeit es ihm kosten würde, eine Million Punkte mit der Feder auf Papier zu machen, so würdet ihr gewiß eine lächerliche Antwort erhalten.

Erlaubt uns daher die Behauptung, die auf mehrmalige Versuche gründet, daß dieses einem gewanten Schreiber 14 Tage Zeit kosten würde, wenn er täglich 6 Stunden in einem fort und ununterbrochen damit zubräuchte, und nichts thun würde, als die Feder ins Tintenfaß zu tunken und Punkte auf Papier zu machen.

Dies mag unseren Lesern eine annähernde Idee von der Quantität oder Zahl geben, die eine Million in sich begriff. Man versuche es selbst, lege die Uhr neben sich und arbeite einmal nur 10—20 Minuten auf solche Weise und suche sich mittelst Addition und Multiplication das Resultat selbst heraus.

Aber was ist eine Million im Vergleich zu einer Billion? Es ist fast ein Nichts.

Nun, was ist aber eine Billion?

Eine kurze Antwort wird hinreichen für eine lange Auseinandersetzung.

Es ist eine Million — Millionen!

Aber wer sollte das zählen können?

Kein Mensch!

Ein schneller Bank- oder anderer Cassirer kann in einer Minute höchstens 160 zählen. Nehmen wir aber an, er bräuchte es auf 200, dann würde er in einer Stunde bis 12,000, in einem Tag bis 288,000 und in einem Jahre (zu 366 Tagen) bis 105,120,000 kommen.

Laßt uns nun annehmen, daß Adam vom Anfange seines Lebens zu zählen begann, und das Zählen fortsetzte und bis heutigen Tages noch zählte, so würde er, nach der gewöhnlichen Zeitrechnung der Erschaffung der Welt, jetzt noch nicht einmal damit fertig geworden sein. Um nur eine Billion zu zählen, erfordert es gerade 9520 Jahre, 34 Tage, 5 Stunden und 20 Minuten.

Angenommen, dem armen Adam wären jeden Tag 12 Stunden für Ausruhen, Essen und Schlafen gegönnt gewesen, so würden über 19,024 Jahre, 60 Tage, 10 Stunden und 40 Minuten nöthig gewesen sein.

neralsammlungen für das Nationalmuseum und mehrere Lehranstalten 35,000 fl., für das Grundsteuerprovisorium 30,000 fl., zu den Kosten der Verwaltung der schwebenden Schulden der auf Ungarn entfallende Theil 100,650 fl. — wurden ohne Bemerkung bewilligt.

Weidem 8. Titel bringt Tisha Kálmán den Antrag ein, daß der Finanzminister angewiesen werde, dem Hause die in dieser Beziehung erforderlichen Aufklärungen noch im Laufe der Budgetdebatte, und zwar nicht bloß mündlich, zu erteilen.

Nachdem Finanzminister Lónyai seine Bereitwilligkeit erklärt, jede wünschenswerthe Aufklärung geben zu wollen, und nach längerer Debatte wird auch Titel 8 angenommen. Somit war die Beratung über das Budget des Finanzministeriums geschlossen.

Nun ergriß der Ministerpräsident Andrassy das Wort. Er überreichte das von Sr. Majestät sanctionirte Gesetz über den Telegrafvertrag mit den verschiedenen deutschen Staaten; dann aber theilt er mit, daß der Gesetzentwurf über die vorläufige Aufrechterhaltung der Finanzgerichte von Sr. Majestät nicht sanctionirt werden konnte, weil ein Paragraph dieses Gesetzentwurfes, vermuthlich in Folge eines Verfehlers beim Abschreiben des betreffenden Exemplares, eine solche Fassung erhalten hat, welche mit der Tendenz des Gesetzentwurfes im Widerspruche steht. Er ersucht daher das Haus, die Berichtigung dieses Umstandes zu veranlassen. — Das sanctionirte Gesetz wird hierauf promulgirt, der Gesetzentwurf über die Finanzgerichte aber an die Sectionen gewiesen.

Nun übernimmt Vicepräsident Gajzágó den Vorsitz und bezeichnert er das Budget des Communicationsministeriums als nächstfolgenden Beratungsgegenstand.

Minister Graf Mikó macht einige allgemeine Bemerkungen. Er weist darauf hin, daß das Budget seines Ministeriums in den letzten zwei Jahren fast ausgesetzt war, so daß für den Straßenbau und für die Hebung der Schifffahrt nicht so viel gethan werden konnte, als wünschenswert gewesen wäre. Dies sei bei dem Umstande, daß gute Straßen für den Aufschwung von Handel und Verkehr im Lande eine wesentliche Bedingung sind, ein bedauerlicher Uebelstand, dem möglichst abgeholfen werden müsse. Bezüglich des Straßenbaues ist er übrigens der Ansicht, daß der Staat nur dort für die Herstellung und Erhaltung der Straßen sorgen möge, wo dies die Kräfte der betreffenden Municipien übersteigt. Schließlich ersucht er das Haus, die für das Communicationsministerium präliminirten Summen zu votiren.

Pulskó, der auch bei diesem Theile des Gesamtbudgets als Specialreferent fungirt, erklärt von Seite der Finanzcommission, daß er die Bemerkungen und Anträge derselben bei den betreffenden Punkten dem Hause vorlegen werde.

Ernst Simonó hält nun eine längere Rede, nach deren Schluß die Abgeordneten von allen Seiten sich erheben und den Saal verlassen. Staatssecretär Hollán konnte deshalb nicht mehr zum Worte gelangen, Vicepräsident Gajzágó aber erhob sich bei der allgemeinen Debatte ebenfalls vom Präsidentensitze, ohne daß zu hören gewesen wäre, auf welchen Tag und welche Stunde er die nächste Sitzung anberaume. Voraussichtlich wird übrigens die Debatte morgen um 10 Uhr Vormittags fortgesetzt.

□ Pest, 25. Jänner.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

Die Wiener Ministerfrage bildet in hiesigen politischen Kreisen fast den ausschließlichen Gegenstand der Discussion. Je nach dem Standpunkte, welchen die einzelnen Parteien zur Monarchie einnehmen, lauten die Urtheile über den Conflict, in einem aber bezeugen sich alle Parteien, daß dieser Conflict; für uns in Ungarn von der größten Bedeutung ist, da es sich schließlich darum handelt, ob in Oesterreich parlamentarisch regiert werden soll oder nicht. Es entgeht eben unseren Politikern nicht, daß der Siegespreis in dem angeblich zwischen dem Reichskanzler und dem Ministerium ausgebrochenen Kampfe nur jenen Parteien zufallen könnte, die hinter den Coulissen stehen und bereit sind, jeden Augenblick hervorzutreten, um mit dem Absolutismus neue Experimente zu versuchen, in jedem Falle aber mit dem Liberalismus und der Verfassung Kezren aus zu machen. Diese Ueberzeugung spricht heute aus den Artikeln des „Pesti Napló“ und der „Reform“; und wenn „Elenör“ sich ob des Zwistes zwischen dem Reichskanzler und dem Ministerium freut, so meint er eben, es sei bereits die Zeit der alleinigen machenden Personal-Union gekommen. Eine Entscheidung in dieser wichtigen, das ganze Reich auf das Innigste berührenden Angelegenheit ist bis zur Stunde nun wohl noch nicht erfolgt; so viel jedoch darf als unbestritten angenommen werden, daß diejenigen, welche darauf rechnen, durch diesen Conflict einen Riß in die Verfassung zu bringen, oder sie wohl gar zu beseitigen hoffen, die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben; denn positive Mittheilungen aus der nächsten Nähe des Monarchen deuten darauf, Sr. Majestät sei fest entschlossen, unter allen Umständen an der Verfassung festzuhalten, und neue Experimente, welche die gewaltsame Beseitigung des Dualismus anstreben, nicht zu dulden. Dieser Entschluß des Monarchen hat hier sehr beruhigt; man erkennt die Verdienste des Grafen Beust um Ungarn auf das Bereitwilligste an, und wird denselben an allen Orten, wo es sich um die Unterstützung seiner den Dualismus vertretenden Ideen handelt, so ausgiebig als möglich unterstützen. Nicht unerwähnt möge es hier bleiben, daß die Gerüchte, welche den Grafen Julius Andrassy fortwährend als den Candidaten für die Reichskanzlerwürde bezeichnen, hier ebenso entschieden ausgelacht werden, wie die Besorgnisse, die Länder jenseits der Leitha werden dem überwiegenden Einflusse Ungarns verfallen. Was soll Graf Andrassy in Wien? Er würde die Stütze Ungarns dort sofort verlieren und ohne diese — verschwindet er gar bald. Nur getragen von der Majorität des ungarischen Reichstages ist er ein Staatsmann von Bedeutung; ohne dieselbe bleibt er — Graf Andrassy, ein lebenswürdiger Cavalier, aber eben nur ein Aristokrat mehr unter den Vielen. Wir sagen: ein Aristokrat, denn das ist Graf Andrassy vom Scheitel bis zur Sohle.

□ Pest, 25. Jänner.

Die siebenbürgischen Abgeordneten haben vorgestern in der Wohnung Ferdinand Cseres eine Conferenz gehalten, in welcher der Antrag, daß die Richter der siebenbürg. kön. Tafel gleich hohe Gehaltsbeträge erhalten sollen, wie die ungarischen, zur Sprache kam. Nach längerer Debatte kam man überein, daß bei Verhandlung des betreffenden Postens im Budget des Justizministeriums ein siebenbürgischer Abgeordneter die Gehaltsbeträge für die siebenbürgischen Richter beantragen soll.

Der Finanzcommission beriebt gestern die ihr zugewiesene Petition der Abgeordneten des Preßburger Comitats, in welcher der Ausbau der Landstraße von Bazin nach Fernel verlangt wird. Die Commission beschloß, von dem Principe nicht abzugehen, wonach der Bau einer neuen Landstraße nicht angefangen werden soll, bis die nach dem Plane des Communicationsministeriums zur Aufnahme in das Landstraßennetz bestimmten Straßen nicht vollendet sein würden.

Zum Gewerbe-Gesetz.

* Pest, 25. Jänner.

Nach Anhörung der von der Pest-Osner Handels- und Gewerkekammer entsendeten Sachverständigen hat der Centralausschuß die meritorische Beratung über den Entwurf des Gewerbe-Gesetzes begonnen und gestern Abends bis zu Ende des 6.

Paragraphe, welcher von den Bedingungen für die concessionirten Gewerbe handelt, fortgesetzt. Das Ergebnis der Beratungen ist in Kürze folgendes:

§ 1. wurde, mit Abänderung der Regierungsvorlage, in der Fassung festgesetzt, daß auf dem Gebiete der ungarischen Krone Jedermann, ohne Unterschied des Geschlechtes, welcher das Alter der Großjährigkeit (vollendetes 24. Lebensjahr) erreicht oder auch unter diesem Alter gesetzlich für großjährig erklärt worden ist, welchen Gewerbezweig immer, innerhalb der Schranken dieses Gesetzes an jedem beliebigen Orte frei und selbstständig betreiben darf. § 2. gestattet, daß auch Minderjährige, wenn sie das 20. Lebensjahr vollendet haben, mit Einwilligung ihrer Eltern oder des Vormundes ein Gewerbe antreten können, für welchen Fall dieselben jedoch zugleich auch das freie Verfügungsrecht über ihr Vermögen erhalten. Der von einem Mitgliede gestellte Antrag, daß außer der Zustimmung der Eltern oder des Vormundes auch die Einwilligung der gerichtlichen Vormundschaftsbekanntmachung eingeholt werden solle, wurde abgelehnt. § 3. wozu auch juristische Personen ein Gewerbe betreiben können, wenn sie einen geeigneten Geschäftsführer bestellen, ist unverändert geblieben. § 4. welcher die Bestimmung enthält, daß Jeder, der ein Gewerbe antreten will, dies der localen Gewerbebehörde schriftlich oder mündlich anzeigen und sich über die Erfüllung der oben aufgestellten Bedingungen bezüglich des Alters oder des Altersdispens ausweisen muß, erhielt einen Zusatz des Inhaltes, daß wenn die Localbehörde nicht längstens in drei Tagen die Bescheinigung über die geschehene Anmeldung hinausgibt, der Anmelder sein Gewerbe sofort beginnen kann.

Der folgende § 5, in welchem jene Gewerbe aufgezählt werden, für deren Ausübung eine besondere Concession der zuständigen Behörde erforderlich sein soll, gab zu längeren Debatten Veranlassung, bis schließlich die dem Concessionsysteme huldigen den Ansichten siegen, denen zufolge nachstehende Gewerbezweige als concessionirte Gewerbe bezeichnet wurden: der periodische Personentransport; das Gewerbe solcher Personen, welche an öffentlichen Plätzen Fuhrwerke zur Personenbeförderung halten (Fiaker, Omnibuswagen) oder ihre Dienste anbieten (Kobndiener, Hordäre u. dgl.); die Anstalten für Auskunftsbureau, Zeichenbestatungen und Dienstbotenvermittlung; das Halten von Gasthöfen, Kaffeehäusern und überhaupt das Schankgewerbe; das Trödl- und Pfandleihergewerbe; das Halten von Tanz-, Turn-, Bau- und Schwimm-Anstalten; das Raufschangfahrgewerbe und endlich die Verfertigung von Feuerwerkskörpern. — Die Regierungsvorlage hatte unter die concessionirten Gewerbe auch noch die Verbielfältigung von literarischen und artistischen Erzeugnissen (Buch-, Kupfer-, Holz- und Steinbruckerien) und die Leihbibliotheken, dann das Bau- und Zimmermannsgewerbe und die Wassenmeisterei aufgenommen, doch wurden dieselben fallen gelassen und für freie Gewerbe, jedoch mit dem Zusatze erklärt, daß bezüglich des Antrittes des Buchdruckergeribes die bestehenden Preisgesetze maßgebend bleiben. Nach § 6 muß die Concession für Gasthöfe, Kaffeehäuser und das Schankgewerbe von der Behörde verweigert werden, wenn der Concessionsbewerber wegen verbotenen Kartenspiels, Hehlerei oder Unfittlichkeit gerichtlich verurtheilt wurde; ebenso für Dienstbotenvermittlung, wenn die betreffende Person wegen eines Vergehens aus Gewinnsucht oder Unfittlichkeit bestraft wurde, und bei Tanz-, Turn-, Bade- und Schwimm-Anstalten, wenn die gerichtliche Bestrafung wegen unfittlichen Handlungen erfolgt ist. Trödl- und Pfandleiher sollen die Concession nicht erhalten, wenn die Concessionsbewerber wegen einer aus Gewinnsucht begangenen strafbaren Handlung vom Gerichte verurtheilt worden sind. Bei dem Raufschangfahrgewerbe und den Pyrotechnikern ist auf den Nachweis der practischen Befähigung und bezüglich des ersteren Gewerbes auch auf den Ortsbedarf Rücksicht zu nehmen; endlich soll bei allen concessionirten Gewerben die Polizeiaufsicht in's Auge gefaßt und die Führer dieser Gewerbe verpflichtet werden, dort, wo es nöthig ist, sich an die Orts- und Polizeivorschriften zu halten.

Telegramm der „Arader Zeitung“.

Wien, 26. Jänner. Sr. Majestät der Kaiser genehmigte nach langer Audienz das Minister-Programm. Haffner wurde mit Bildung des Cabinets beauftragt. F.W. Wagner übernimmt das Ministerium der Landesverteidigung; Baron Washington, ein steirischer Gutsbesitzer, das des Ackerbaues. Die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles.

Heute hat Minister Giskra im Abgeordnetenhaus mit großem Erfolge gesprochen.

Neuestes.

Wien, 25. Jänner. Im Einverständnis aller Minister ist Herr Dr. v. Kaiserfeld für den Posten eines Minister-Präsidenten beantragt worden. Es wird nicht bezweifelt, daß die Krone ihre Genehmigung erteilen werde.

Im Reichsrathe wurde die Generaldebatte über den Adressentwurf geschlossen.

Bei der Beratung der Commission des Herrenhauses über den Regierungsentwurf, betreffs der Abschließung von Ehen zwischen Personen, welche keiner anerkannten Religionsgenossenschaft angehören, wurde der Entwurf von mehreren Seiten als unzureichend betrachtet. Namentlich zur Vorbeugung neuer Wirren wurde auf die Opportunität der Einführung der Civilehe hingewiesen. Sollte die Regierung die Initiative hierzu nicht ergreifen, so dürfte ein diesbezüglicher Antrag eingebracht werden.

München, 25. Jänner. Der hiesige Magistrat verließ dem Stifteproteste Döllinger wegen seines manhaften Auftretens gegen die Unfehlbarkeit des Papstes das Ehrenbürgerrecht.

In der Kammer wird die Aufhebung der Todesstrafe beantragt werden.

Madrid, 24. Jänner. (Sitzung der Cortes.) Auf der Tagesordnung steht der Antrag auf Ausschließung der Bourbonen vom spanischen Throne. Echegaray erwidert dem Deputirten Castellar; er sagt, die Revolution habe nur die Monarchie von Gottes Gnaden abgeschafft und ladet die Majorität ein, den republikanischen Fellen zu misstrauen. Echegaray fügt hinzu, die Regierung habe keinen Candidaten, aber von einer Restauration der entthronten Bourbonen würde Spanien in Strömen von Blut schwimmen. Prim wiederholt, daß weder Königin Isabella, noch Prinz Alfonso zurückkehren werden. Er ruft aus: Niemals, niemals, niemals! Die Minister haben keinen Candidaten, ausgenommen Topete, welcher der Candidatur Montpensier's fortwährend treu ist. Prim appellirt an die Verschönlichkeit und wiederholt, daß er den Eingebungen der Majorität folgen werde. Die Cortes verwerfen schließlich den Antrag mit 150 gegen 37 Stimmen.

Bericht

des Bürgermeister-Stellvertreters Herrn Franz v. Páskor über die amtliche Thätigkeit des Magistrats im abgelaufenen Jahre; verlesen in der Generalversammlung der städtischen Repräsentanz vom 19. d. Mts.

(Schluß.)

In Bezug auf die öffentlichen Arbeiten vermag ich auch gegenwärtig keinen günstigen Bericht zu erstatten, denn selbst die strengsten Verfügungen lieferten kein günstiges Resultat, was neuer-

dings beweist, daß der gegenwärtige Manipulationsmodus der öffentlichen Arbeit ohnedies das Substrat eines diesfälligen einwirkenden Berichtes bilden wird, so behalte ich es mir vor, über den Manipulationsmodus und die zweckmäßigere Verwerthung der öffentlichen Arbeit meine Ansichten in einem gutachtlichen Bericht darzulegen.

Bezüglich der Privatbauten war das verfloßene Jahr wegen der hohen Materialpreise und Arbeitslöhne nicht sehr günstig; besonders die größeren Zinshäuser erlitten keine Vermehrung. Von Seite der Baucommission wurden 144 Localbesichtigungen vorgenommen, laut welchen 56 neue Baulicenzen erteilt wurden; unter diesen befinden sich ein zwei Stock hohes, zwei ein Stock hohe und Zubauten. Die übrigen Häuser sind ebenerdig mit 170 Zimmern und 45 Wohnabtheilungen.

Die öffentlichen Gebäude wurden durch das im Bau begriffene Comitatshaus und das Lyceum, sowie durch das Hotel der Christine Bauer mit 21 Passagierzimmern vermehrt. Von dem Fortschritt des Unterrichtswesens und der Schulen will ich nicht eingehender sprechen, da diese unter der Leitung des durch die I. Repräsentanz constituirten Schulsenats stehen. Dessen Aufgabe ist es, über den Zustand der Schulen und den Fortschritt derselben, sowie mit Hervorhebung der erforderlichen Verfügungen bei allenfalls auftauchenden Mängeln von Zeit zu Zeit der löbl. Generalversammlung erscheinenden Bericht zu erstatten. Uebrigens kann ich nicht unerwähnt lassen, daß der Unterricht regelmäßig fortgesetzt wird, die Lehrer ihre Pflichten gewissenhaft erfüllen, und daß in dieser Beziehung bisher keinerlei Klagen erhoben wurden.

Bei der Wirtschaftsbranche sind während des verfloßenen Jahres 635 Geschäftsstücke eingelaufen, wovon definitiv 618 Nummern erlobigt wurden, 17 aber der Erlobigung harrten. In Steuerangelegenheiten wurden eingereicht 207 Stücke, wovon erlobigt wurden 198 unerlobigt blieben 9

Bei dem Waisensubst sind während des Jahres zur Verhandlung gelangt 789 Geschäftsstücke; hievon erlobigt 776; verblieben 13, und dies auch nur deshalb, weil durch die Volkszählungsarbeiten die mit Schluß des Jahres zu erledigenden Waisensubstangelegenheiten, wegen Nichtabhaltung der Sitzungen nicht effectivt werden konnten. Verwaltet wurden während des Jahres 1869 in der Waisscasse, u. z.:

In Baarem	86,678 fl. 75 $\frac{1}{2}$ kr.
an öffentlichen Geldern, Fondpapieren und Coupons	2,330 " 92 "
an Privatobligationen. Zusammen	369,153 " — "
Nach Abzug der Ausgaben verblieb für das erste Jahr in Baarem 5775 fl. 39 kr.	

Das Armenhaus entspricht in keiner Beziehung den Anforderungen der Humanität und dem vorgesezten Ziele, und der auf Grundlage der hierüber gehaltenen Verhandlungen zu Stande gekommene und bereits eingereichte Commissionsbericht erwartet von dem Beschlusse der Generalversammlung seine Erledigung.

Laut Bericht der Steueragentur sind während des abgelaufenen Jahres an Gemeindesteuern zusammen 48,970 fl. 32 kr. eingekommen, und da die für dasselbe Jahr in Vorausschlag gebrachte Summe 37,661 fl. betrug, so zeigt es sich, daß von älteren Rückständen 11,309 fl. 32 kr. eingekommen sind. Von anderen Beneficial Rückständen liefen ein 537 fl. 75 kr.; aus mehrjährigen Brantweingeübhr-Rückständen 12,820 fl.; von Weinschank- und Verzehrungssteuer-Rückständen wurden eingetrieben 3528 fl. 86 kr.; aus öffentlicher Arbeitsablösung 2060 fl.; vom Nothfonds-Anlehen 8000 fl.; — zusammen 75,918 fl. 49 kr.

Bei all dem kann ich das Resultat dieser ausgewiesenen Seldeintreibungen in so lange kein befriedigendes nennen, als unsere Casse nicht in die Lage kommt, alle Anweisungen sofort auszahlen und die Forderungen an dieselbe pünktlich ausgleichen zu können, wodurch die gegenwärtig fortwährend vorkommenden Geldverlegenheiten gänzlich behoben werden.

Zur Behebung und Abhilfe dieser Cassaübelstände ist die durch die I. Generalversammlung erwählte und zur Geltendmachung aller erforderlichen Verfügungen bevollmächtigte Finanzcommission berufen, die sich jüngst constituirte und nach Feststellung ihrer Normen ihre Wirksamkeit bereits begann; auch sieht von ihrem energischen, maßgebenden Vorgehen bei Eintreibung der regelmäßigen Revenuen, dann der rückständigen Guthaben, sowie der bereits eingeklagten oder noch einzulagenden Activforderungen das gewünschte günstige Resultat und die dringend erforderliche Regelung unseres so sehr gerrütteten Cassastandes mit Sicherheit zu erwarten.

Ich kann es nicht unterlassen, an dieser Stelle noch die von Seite des steuerzahlenden Publicums gegen das Vorgehen des städtischen Steuermanipulationsamtes erhobene Klage zu erwähnen, daß Einzelne für bereits längst eingezahlte Steuerbeträge requirirt und durch ein so wahrhaft rügenswerthes Gebahren gequält wurden. Die Ursache liegt meiner Ueberzeugung nach in der im Gegensatz zu den täglich wachsenden Arbeiten in keinem Verhältniß stehenden Anzahl der mit der Steuermanipulation betrauten Beamten und in dem Umstand, daß von Seite der Finanzdirection die landesfürsliche Steuerrepartition im Monat August und December erst kundgegeben, die Journalisirung der Vorprüfungen, Evidenzhaltung und Abstellungen somit nur verspätet beendet werden konnte, und hieraus folgten auch die zu gerechten Klagen Anlaß bietenden Fälle; übrigens wurde zur ferneren Verhütung derselben die Verfügung getroffen, daß für die Rückstände ein neues Buch angelegt wurde, in welches die allfälligen Abstellungen und Einzahlungen sofort und täglich eingetragen werden. Im Uebrigen behalte ich mir vor, zur Hintanhaltung der wahrgenommenen Uebelstände, unter Aufklärung der Finanzcommission, im Wege derselben, und betreffs Anbahnung zweckentsprechender Verfügungen an die I. Generalversammlung demnächst eine Eingabe zu unterbreiten.

Das abgelaufene 1869er Jahr zählt nicht nur bezüglich der Sanitätsverhältnisse, sondern auch in seinen auf die socialen Verhältnisse sich erstreckenden Resultaten zu den befriedigenderen.

Auffallende epidemische Krankheiten wurden nicht wahrgenommen und äußerte der Krankheitsgenuss bloß in sporadischen Fällen seine verberberbringende Wirkung.

Die Population betreffend, wurden im Jahre 1869 geboren 1524, gestorben sind 1286; getraut wurden 465; geimpft 830; Kranke wurden behandelt im Comitatspital 506; im israel. Spital 98; im Armenhaus wurden verpflegt 32; gerichtsarztliche Fälle kamen 5, Selbstmorde 3 vor.

Laut Veterinär-Bericht trat bei dem Hornvieh im Monate September die Maul- und Fußkrankheit epidemisch auf, die heilungsfähig 9 Wochen mit gutartigem Verlaufe andauerte. Gefallen sind 44 Stücke Hornvieh, zumeist am Milzbrand. Die orientalische Viehscheuche zeigte sich nicht; von Pferden fielen an aufstehenden Krankheiten 11 Stück; die Cadaver wurden im Ganzen verscharrt. Bei den Schafen und Schweinen zeigten sich bloß geringe Krankheitsfälle. Die Vermehrung der Nuthtiere kann als eine beiläufig 10procentige angenommen werden.

Unseren Cassastand betrachtend, verblieb laut Buchhaltungs-Ausweis mit Schluß des Jahres 1869 eine Forderung von 307,397 fl. hinzugerechnet unsere Forderung im 3. 1869 von 318,672 fl. Zusammen 626,069 fl.

hiedon eingestossen mit Schluß des Jahres 1869	350,074 fl.
verbleibt eine Forderung mit Schluß des Jahres 1869 von	275,995 "
unser Passivstand war hingegen mit Schluß des Jahres 1868	334,194 "
mit Schluß des Jahres 1869 war unsere Ausgabe-Schuldigkeit	302,750 "
Zusammen	636,948 "
worauf mit Schluß des Jahres 1869 abgezahlt wurden	350,074 "
verblieben unsere Passiven mit Ende 1869 im Vergleich zu der Activforderung von	286,874 "
zeigt sich ein Passivstand von	275,995 "
der von den allgemeinen Einnahmen des Jahres 1870 gedeckt werden wird.	10,879 "

Ich halte es an dieser Stelle auch erwähnenswerth, daß wir trotz des mäßigen Cassastandes im Jahre 1869 von dem zur Deckung der Forderung der Aurelia Weg aus der Sparcassa entnommenen Betrag von 21.000 fl., 3000 fl., ferner den zur Auszahlung des S e c e s y'schen Hauses ebenfalls aus der Sparcassa entnommenen Betrag von 12.150 fl. und die Forderung der Stadt Binga mit 3150 fl. abzahlten; auch haben wir die aus früheren Zeiten stammende Schuld von 54,106 fl. 86 kr. für die Verzehrungssteuer bis auf 3493 fl. getilgt.

Der die Stadt als moralische Körperschaft belastende Steuer-rückstand von 58,245 fl. 54 kr. wird ebenfalls im Jahre 1870 theils aus dem Grundpachttrag, theils aus dem Ertrag der von dem Jahre 1868 und 1869 noch ausstehenden Gerichtskosten getilgt werden.

Schließlich bemerke ich bezüglich der angeordneten Rechnungsrevision vom Jahre 1857 bis 1868, daß die Revision bereits bis zum Jahre 1862 geblieben ist; die noch rückständigen Rechnungen werden ebenfalls innerhalb 4 Monaten beendet sein, worauf dieselben zur Ueberprüfung gelangen.

Hiermit schließe ich meinen Bericht, der Hoffnung Ausdruck gebend, daß die Finanzverhältnisse unserer Stadt, in Folge der energischen Mitwirkung der betreffenden Commission, ehestens geregelt sein und die Zustände bei uns vielleicht schon in Zukunft eine günstigere Wendung nehmen werden.

Arad, 19. Jänner 1870.

Franz Pászthory, m. p.,
subst. Bürgermeister.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Aus Esaba wird uns geschrieben: Der 21. District, Districtcommissär Hr. A. Steinfeld aus Debreczin, für die Comitate Békés, Bihar und die Stadt Debreczin, wird am 9. Februar l. J. im kleinen Saale des Comitathauses zu Großwardein seine Sitzung abhalten.

Wir werden um die Veröffentlichung nachstehender Berichtigung ersucht:

„Die Arader Zeitung“ war so freundlich, in der gestrigen Nummer unter den Tagesneuigkeiten jener Vorlesung Erwähnung zu thun, die ich jüngsten Sonntag in den Localitäten des „Vereins junger Kaufleute“ über „Demokratie“ hielt. In diesem Bericht wird behauptet, als ob ich hauptsächlich beweisen hätte wollen, daß die wahre Demokratie mit Orden, Titeln und Aristokratie sich ganz gut vereinbaren läßt. Den Hauptgegenstand meiner Vorlesung bildeten nicht die Orden, Titel und Aristokratie, ich erwähnte derselben nur ganz nebenbei im zweiten Theil, der die Bedeutung der Demokratie im socialen Leben bespricht; und obzwar die Aufhebung der Orden etc., wie ich hervorhob, nicht die Demokratie bildet, so muß gegen dieselben eben im Interesse der Demokratie angekämpft werden. Uebrigens verweise ich behufs Berichtigung des Irrthums auf den in der morgigen Nr. des „Alltags“ zu veröffentlichenden zweiten Theil meiner Vorlesung, der, wörtlich wiedergegeben, wie er verlesen wurde, gewiß jedes Mißverständnis aufklären wird.

Arad, 25. Jänner 1870. Stefan Parecz.

Der Minister des Innern hat an sämtliche Jurisdictionen eine Verordnung erlassen, in welcher sie aufgefordert werden,

ein Gutachten darüber abzugeben, welches die geeignetste Zeit für die achtwöchentlichen Honvéd-Exercitien wäre, und sich hierüber mit den betreffenden Bataillonscommanden in's Einvernehmen zu setzen.

(H o n v é d.) Laut Aviso an das Landesverteidigungsministerium ist in der Honvédcaserne in Preßburg durch das tapferere und geistesgegenwärtige Benehmen des Honvédcorporals Stefan Nagh ein großes Unglück verhütet worden. In der Nacht vom 19. auf den 20. erwachte derselbe zwischen 11 und 12 Uhr; und verspürte einen penetranten Gasgeruch er sprang sofort aus dem Bette, eilte dem Geruche nach und kam zu einem Saale, in welchem acht Honvéds schliefen und dem Ersticken nahe waren, da der Saal (in Folge Lärung einer Gasröhre) mit Gasstoff bereits dicht geschwängert war. Ohne sich lange zu besinnen und ohne Lärm zu schlagen, begab er sich mit Lebensgefahr in den Saal und trug die Ohnmächtigen einzeln in den luftigen Gang, dann erst weckte er die Leute aus einem anderen Saale, verbat sich jedoch, um eine Explosion zu verhüten, das Anbrennen von Kerzen oder Reibhölzchen und rettete hierdurch acht Personen vom sicheren Tode, welche sich bereits außer aller Gefahr befinden. Der achtfache Lebensretter ist bereits geeigneten Ortes zur verdienten Auszeichnung empfohlen worden.

In dem von der Agrar-Militärbehörde gegen den in Semlin erschienenen und gegen die Entmilitarisirung agitirenden „Z a t o c s n i“ eingeleiteten Preßproceß erlitt die „Ref.“ das erste Anzeichen, daß die Militärbehörde, welche gegen diese Agitationen ein Auge zugebückt, erwacht sei. Allerdings wünsche sie (die „Ref.“), daß statt Preßmaßregelungen von der anderen Seite lieber auf journalistischem Wege eine solche Thätigkeit entfaltet werden möchte, als von der Partei des „Zatocsnit“; die Freunde der Pressefreiheit müßten jedoch auch bedenken, daß die Grenzen derselben durch den Bildungs- und sonstigen Zustand der respectiven Bevölkerung beengt werden. In einem Lande, wo der Staat jedem Bewohner die Schießwaffe in die Hand gegeben hat, müßte die Fackel der Presse sorgfältiger bewacht werden als anderswo, damit sie nicht zur Lunte werde in einem unbewachten Augenblicke.

(U n s a l l.) Ein Unfall, welcher die Bevölkerung von Dünkirchen mit Entsetzen erfüllte, fand am letzten Sonntag daselbst im italienischen Circus statt. Die Vorstellung, benannt: „L'autorité“, war zu Ende und das Publikum entfernte sich langsam, als einige Ungebildete, die nicht in Ruhe abwarten konnten, bis an sie die Reihe komme, mit den Füßen zu stampfen begannen. Plötzlich wurde ein entsetzliches Krachen vernommen; ein Theil der Estrade brach in einer Ausdehnung von 10 bis 12 Metres ein, und Männer, Frauen und Kinder fielen durch einander in einen Stall auf ungefähr zehn Pferde hinab, die aber durch die Breter geschützt wurden, welche an den Rufen hängen geblieben waren und sich über sie gewölbt hatten. Da der Einsturz die Gasröhren zerbrochen hatte, so wurde der Gasbehälter geschlossen, und es war fast stockfinster in dem Raume, als man die Unglücklichen aufsuchte. Dessenungeachtet aber wurden Alle in weniger als drei Minuten fortgebracht. Niemand ist umgekommen, aber zweieunddreißig Personen sind verwundet worden. Drei haben Beinbrüche erlitten.

(S ä c u l a r - G e b u r t s t a g.) In der Gemeinde K o k o t i c des Krassóer Comitates wurde vorigen Sonntag der hundertste Geburtstag eines dortigen Anfassers gefeiert. Derselbe wurde von den Gemeindegliedern abgeholt und in feierlichem Zuge unter Pöllerschüssen in die Kirche geleitet, wo ein solennes Hochamt und eine entsprechende kurze Anrede gehalten ward. Der Jubilar Namens Milja Becza, wurde den 14. Jänner 1770 geboren, im Jahre 1800 für die Kriegsdauer zum 30h. Jellacic'schen 53. Linien-Infanterie-Regiment assentirt, und nachdem er 7 Jahre und 11 Monate gedient hatte, als ein vom Land auf die Kriegsdauer gestellter Mann am 25. Jänner 1808 aus dem Stabsquartier Esseg mit Abschied entlassen. Trotz des hohen Alters ist derselbe frisch und gesund, hört und sieht gut, ist mit Appetit, trinkt täglich sein Gläschen Schnaps, schmaucht sein Pfeifchen, besigt ein gutes Gedächtniß und hat vor einigen Jahren noch Feldarbeiten verrichtet. Nach beendeten Gottesdienste war beim Herrn Kaufmann Biró, dem Veranstalter des ganzen Festes, ein freundliches Mahl veranstaltet, dem der Jubilar präsidirte

und durch das Erzählen seiner Soldatenerlebnisse während seiner siebenmonatlichen französischen Gefangenschaft nicht wenig zur Erweiterung der Versammelten beitrug.

(M o t i v i r t e s A u s s t e i b e n z w e i e r Z e u g e n.) Vor dem Kreisgerichte Kornenburg war eine Schlußverhandlung anberaumt, zu welcher zwei der wichtigsten Zeugen nicht erschienen waren, weshalb die Verhandlung vertagt werden mußte. Auf eine Zuschrift des Kreisgerichtes antwortete die Heimatsbehörde dieser beiden Zeugen, daß in dem Ausbleiben derselben von der Schlußverhandlung keine Reuizenz zu finden sei, vielmehr müßte deren Wegbleiben als vollkommen gerechtfertigt angesehen werden. Der Eine, so heißt es wörtlich in der Zuschrift, ist todt, und der Andere ist eingesperrt, weil er eben den Einen erschlagen hat.

Concurs-Ausschreibung.

Die I. Generalversammlung der I. Freistadt Arad hat den Beschluß gefaßt, daß sie die „Communal-Ueberprüfung“ der Volkszählung mit außerordentlichen Kräften durchführen werde.

In Folge dessen erzuhe ich auf Grundlage des am heutigen Tage gefaßten Beschlusses der Volkzählungscommission Petermann, der aus Rücksicht auf die mäßigen materiellen Verhältnisse der Stadt Arad, aus Patriotismus und Bürgerpflicht die Ueberprüfung ohne Entgelt übernehmen will; ferner fordere ich alle jene auf, die gegen ein Diurnum von 3 fl. pr. Tag sich für diese Arbeiten offeriren wollen, sich bei mir innerhalb 48 Stunden anzumelden.

Vorkünftig würde die betreffende Volkzählungs-Commission neun Individuen in Anspruch nehmen, die durch die Mitglieder derselben eingeleitet werden.

Arad, 26. Jänner 1870.

Fényes Károly,

Präsident der Volkzählungs-Commission.

Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Sonntag den 30. Jänner 1870

im Saale „zur Traube“ in Neu-Arad,

zum Besten des zu erbauenden Invalidenhauses für die Honvéds von 1848 und 1849,

GROSSES CONCERT,

vereinigt mit magischen und physikalischen Productionen des Cécamoteurs, Herrn

EDUARD KÖVESSY.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Zu dieser Wohlthätigkeits-Vorstellung macht seine höflichste Einladung

Eduard Kövessy,

Cécamoteur und Cembalist der I. Freistadt Arad.

Preise der Plätze: Ein nummerirter Sitz 60 kr. Entrée 40 kr.

Anfang 7 Uhr.

Billets zu nummerirten Sitzen sind im Vorhinein zu lösen in der Apotheke des Herrn Ternajgo in Neu-Arad, in der Conditorei des Herrn Domonkos zu Arad und Abends an der Cassa.

THEATER.

Heute Donnerstag, den 27. Jänner l. J.:

Benefice des Herrn Káldy Gyula.

A ZUAVOK.

(Die Zuaven.)

Romische Original-Operette in 3 Aufzügen, von Julius Emil. Musik von Káldy Gyula.

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im 3. A. Steiniger'schen Hause.

Schon am **15. Februar** erfolgt die Ziehung der

Stanislaus-Lose,

welche 4 Mal im Jahre spielen, mit **47,200 fl. Gewinn dotirt,**

wobei in Summa nur 25,000 Stück existiren und jedes Los ohne Unterschied gezogen werden muß, sohin die Einlage nie verloren ist, und von dem geringste Gewinn und dem höchsten Prämium garantirt sind.

Ein Los kostet mit der Verpflichtung des Rückkaufes 28 fl., ohne Rückkaufverpflichtung 27 fl.

Das gefertigte Wechselhaus verpflichtet sich nämlich, alle bei ihm im Einzelnen von **Jetzt an bis 1. Februar** gekauften betraglichen Lose mit dem vollen Einkaufspreise nach erfolgten 4 Ziehungen u. z. vom 13. bis 15. Feb. 1871, zurückzugeben, wodurch es möglich, umsonst in vier Ziehungen auf **47,200 fl.** vertheilt in Gewinne von **10,000, 10,000, 8,000, 8,000 fl. etc.** zu spielen.

Derartige Lose werden auch auf zechnmonatliche Raten mit nur 3 fl. Angabe, womit man schon auf alle Ziffer und den ganzen Gewinn in nächster Ziehung spielt, verkauft bei **Joh. C. Sothen, Großhändler und Wechselr,** Wien, Graben 13.

Bei geeigneten auswärtigen Aufträgen wird um Einwendung des Betrages, sowie um Beifügung von 20 kr. für Anhebung der Ziehungsliste f. z. ersucht.

Gefertigter empfiehlt noch seine Vermittlung zum **Ein- und Verkauf** aller Gattungen Staats- und Privat-Papiere, Gold- und Silbermünzen etc.

Licitations-Ankündigung.

102 Eimer Wein, welche in dem in der Vorstadt Bernyáda, Schlagbrüggasse sub Nr. 30, gelegenen, zur Concursmasse des Andreas Fehér gehörigen Weingarten geerntet wurden, sowie die in dortigen Pflanzungen befindlichen Möbel, 2 Pressen und Wottische etc., werden in Folge Gläubiger-ausschusses **Weschlusses am 1. Februar d. J.,** Nachmittags um 3 Uhr, in der Schlagbrüggasse Nr. 30, gegen gleich baare Bezahlung licitando veräußert werden.

Arad, am 12. December 1869

Johann Rötter,
Massa-Curator.

(72-23)

Árverési hirdetmény.

Az aradi e. b. kir. választóvényszéknek folyó évi január hó 13-án 149. és 150. számok alatt kelt végzése követeztében közhírre tétetik, miszerint Buchsbaum Adolf és Oroz Ignác aradi lakosok javára 1057 ft 63 kr s illetoleg 900 ft s járulékairejéig Kraus M. L. helybeli kereskedőtől lefoglalt különféle szűcs-áru-cikkkek, továbbá prémes s bélsnek való bőrök, kalapok, boltiárványok, mint szobabeli butorok, végrehajtást szenvedettnek a főtörény boltjában s folytatólag a püspök-utczában Tenczyk Lázár házában lévő lakásán 1870-ik évi február hó 8-ik napján s. e. 9 órákor, a leg többet igézőnek nyilvános árverési utján elolgnak adatni.

Aradon, 1870. évi január 21-én.

Szerény Pető,
végrehajtó bír.

(71-23)

Hirdetmény.

Sz. kir. Arad város törvényseke mint csödbiroság részéről közhírre tétetik, hogy Horovitz Adolf aradi kereskedő ellen az 1869. évi 6589. sz. a. megrendelt csöd, hitelezők nem jelentkezése miatt, bíróság megszüntetett.

Kelt szab. kir. Arad város törvényseke mint csödbiroság részéről 1870. évi január 22-én tartott üléséből.

Biris Gergely,
aljegyző.

(73-23)

1000

Kübel Bisolen, weiß, schöne Waare, zu haben bei **A. S.** Nr. 65 in Mediasch, Siebenbürgen. (60-33)

(1110-1215)

Vom löbl. Magistrat der Stadt Wien

behördlich bewilligter

Ausverkauf!!!

Das sämtliche Lager der vom Herrn Franz Eder übernommenen **Leinen- und Wäsche** eigener Erzeugung samen Nähmaschinen und Utensilien wird tief unter der gerichtlichen Schätzung zu nachstehend festgesetzten Preisen **ausverkauft!!!**

Rumburger Leinen-Herrenhemden, moderner Facon, beste Qualität. Erzeugungpreis fl. 3, 4, 6; herabgesetzt auf fl. 2 und 4 per Stück.

Rumburger Leinen-Herren-Unterhosen schwerer Sorte in jedem Schnitt. Erzeugungpreis fl. 2, 2.50 und fl. 3; herabgesetzt auf fl. 1.25, fl. 1.50 und fl. 1.75 per Stück.

Weiße und farbige Shirting-Hemden, garantirt edelfarbig, Prima-Qualität. Erzeugungpreis fl. 2.50, 3, 3.50; herabgesetzt auf fl. 1.75, fl. 2 und fl. 2.5 per Stück.

Rumburger Damenhemden, neueste Form mit feiner Handhüderl. Erzeugungpreis fl. 2, 4, 6, 10; herabgesetzt auf fl. 1.70, 2.50, 3.75 und fl. 5.

Damenhosen und Nachcorsets, vorzüglichster Schnitt, elegant gefügt. Erzeugungpreis fl. 2, 2.50, 3, 5 und fl. 7; herabgesetzt auf fl. 1.75, 2.25, fl. 3 und fl. 4 per Stück.

Die elegantesten **Damen-Unteröcker,** mit Säumdchen-Aufzug und gefügt. Erzeugungpreis fl. 5, 6, 8, 12; herabgesetzt auf fl. 3, 4, 5 und fl. 6.

Alle Gattungen **Leinen- und Batist-Sacktücher,** das Dgd. fl. 2 bis fl. 10.

Echte Rumburger Leinenweber, Tisch- und Bettzeuge, 25 Percent unter dem Fabrikpreis!!!

Wäsche für den Winter:

Damenhosen und Unteröcker von feinem Schmirle und Vique-Barchent, reich angeflattet, zu fl. 2, 2.50 und fl. 3 per Stück.

Damen-Corsets vom besten Schmirle und Vique-Barchent, in eleganter Ausführung zu fl. 2.50, 3 und 3.50 per Stück.

Herrenhemdel und Unterhosen von gutem Schmirle-Barchent fl. 2, 2.50 und, 3 per Stück.

Wintersocken und Strümpfe, Tricot-Gesundheitseisenchen und Hosen Planelhemden und Jacken in allen Farben und Größen zu fl. 2.50, 3, 3.50 und fl. 4 per Stück.

Zur gefälligen Beachtung! Um auch den 3. 2. Provinzialen die lebhafteste Theilnehmung zu ermöglichen, werden denselben auf Verlangen specificirte Verzeichnisse des Waarenverzeichnisses mit gleichzeitiger Angabe des festgesetzten Ausverkaufspreises franco zugeleitet.

Versendungen nach allen Richtungen werden mit Nachnahme, des Betrages unter Garantie der Direction prompt angeführt; nicht convenirenden Sendungen jederzeit zurückgenommen.

Briefe und Bestellungen sind zu richten:

An die Direction des Eder'schen Ausverkaufes **WELDLER & BUDIE,** Stadt, Tuchlauben Nr. 13, in Wien.

Man ersucht, die Adresse gefälligst zu beachten!!!

BRENNHOLZ,

besten Qualität, gut geschlichtet, ist, u. zw.:

Zerreichen-Scheitholz à 14 fl.

Prügelholz à 13 fl.

„ „ à 12 fl.

an der Ecke der Lammgasse, Holzplatz Nr. 15, zu bekommen.

(69-23)

A. Zemplényi.

Dauernde Hilfe gegen sexuelle Schwäche!

Die Originalausgabe des in 30. Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buchs:

Der persönliche Schutz Laurentius.

(genannt „Fasse Muth“)

Rathgeber in Schwächezuständen. Ein Band von 232 Seiten mit 6 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1 10 Sgr. — Preis fl. 2 45 kr., ist durch alle Buchhandlungen, wie auch von dem Verfasser, Hohestrasse Nr. 28 in Leipzig, und in Pest bei Hartleben zu beziehen.

30 Anzeigen! Diese hohe Ziffer macht jede Anpreisung überflüssig. Jedes Exemplar der Originalausgabe von Laurentius muss mit beigedrucktem Stempel versiegelt sein, worauf zu achten!

(130-10-12)

385. (73-23)

1870.

Csödmegszüntetési hirdetmény.

Sz. kir. Arad város törvényseke mint csödbiroság részéről közhírre tétetik, miszerint a Guttmann Mór és fiai ellen 1869. évi november 8-án, 6588. sz. a. elrendelt csödület, csödhitelezők nem jelentkezése miatt és vagyonbuktokatt kérelme alapján, a mai napon 385. sz. a. kelt törvényseki határozattal megszüntetett és bíróság megszüntetnek nyilvánítottatt.

Kelt sz. kir. Arad város törvényseke mint csödbiroság részéről 1870. évi január 22-én tartott üléséből.

Biris Gergely,
aljegyző.